

Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association Suisse des Electriciens, de l'Association des Entreprises électriques suisses

Band: 83 (1992)

Heft: 21

Rubrik: Generalversammlung des SEV 10./11. September 1992 in Luzern : Ansprache des SEV-Präsidenten René Brüderlin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Generalversammlung des SEV 10./11. September 1992 in Luzern

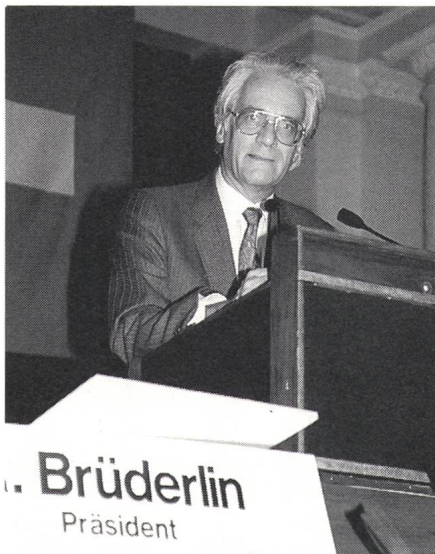
Ansprache des SEV-Präsidenten René Brüderlin

Meine Damen und Herren! Das abgelaufene Geschäftsjahr war für den SEV ein sehr bewegtes. Wie ich Ihnen bereits vor einem Jahr angekündigt habe, haben wir nun unser Neubauprojekt gestartet, und in Fehraltorf ist nicht nur der erste Spatenstich getan – wie in der Presse publiziert –, sondern das Gebäude ragt bereits aus der Erde heraus. Der Zeitplan ist bis jetzt eingehalten worden, so dass wir damit rechnen, das Gebäude Mitte 1994 beziehen zu können. Und ich habe mein vor zwei Jahren erklärtes Ziel erreicht und die Grundsteinlegung noch während meiner Amtszeit als Präsident vollziehen können.

Der verkehrstechnisch günstig gelegene Neubau – 200 m von einer S-Bahnstation entfernt, mit Halbstundentakt nach Zürich und Flughafen, und 5 Minuten von zwei Autobahnanschlüssen gelegen – wird uns erlauben, alle Dienste des SEV unter einem Dach zu vereinigen, aber auch die Abläufe insbesondere in der Prüfstelle optimal zu gestalten. Wir haben auch noch etwas Raumreserve, für die wir zurzeit geeignete Mieter suchen.

Das neue SEV-Gebäude in Fehraltorf ragt bereits aus der Erde heraus.

Nun stellt sich natürlich die Frage, was mit dem uns gehörenden Grundstück in Zürich-Tiefenbrunnen geschieht. Sicherlich ist es in der gegenwärtigen Situation auf dem Immobilienmarkt nicht so, dass Käufer für das gesamte Grundstück Schlange stehen und sich überbieten. Wir haben eine spezialisierte Firma eingesetzt, die mit uns zusammen die Verwertung dieser sehr heterogenen Liegenschaften vornimmt, so dass sich für den SEV eine möglichst günstige Lösung findet.



Nun einige ergänzende Angaben zu der Tätigkeit des SEV. Für Details verweise ich Sie auf den Jahresbericht. Das Motto 1991 für den SEV lautete: SEV – Ihr Partner für den Internationalen Markt. Mit seinen Dienstleistungen will der SEV den Erfolg der Schweizer Unternehmen im europäischen und internationalen Markt fördern und unterstützen. Wie ist uns das im Berichtsjahr gelungen?

**Das Motto des SEV für 1991:
SEV – Ihr Partner für den
Internationalen Markt.**

Wie im Vorjahr hat das Starkstrominspektorat sehr gut gearbeitet. Seine Tätigkeit als Berater für den sicheren Umgang mit Elektrizität manifestiert sich in den etwa 4000 Beratungsverträgen mit Industrie und Versorgungsunternehmen. Die Anzahl der Leitungsbewilligungen hat abgenommen, leider aber nicht die damit verbundene Arbeit: Die Welt wird immer komplizierter – wobei wir uns in unse-

rem Land die Komplikationen dank perfektionistischer Vorschriften selbst einbrocken.

Erneut hat sich der SEV für die einmalige Prüfung von Elektrogeräten eingesetzt, mit dem Ziel, nicht nur europäische, sondern möglichst weltweite Anerkennung der Prüfungen zu erreichen. Allerdings treffen wir nach wie vor in andern – auch europäischen – Ländern auf eine wesentlich weniger liberale Prüfpraxis, trotz entsprechender Deklarationen.

90% der SEV-Normen sind identisch mit internationalen Normen.

Der SEV bzw. das Comité Electrotechnique Suisse CES als Nationalkomitee von IEC und Cenelec ermöglichen es den Vertretern unserer Wirtschaft, in den internationalen Normengremien mitzuwirken. Das bringt einerseits die Möglichkeit, eigene Anliegen einzubringen, andererseits verschafft es einen Informationsvorsprung. Mit Stolz können wir darauf hinweisen, dass heute 90% der SEV-Normen identisch mit internationalen Normen sind. Auch in den Harmonisierungsbemühungen sind andere Länder – europäische eingeschlossen – bedeutend weniger weit fortgeschritten. Eine Sorge ist uns die Finanzierung der Normentätigkeit: Von den Gesamtkosten von 4 Mio. Fr. pro Jahr entfallen zum Beispiel volle 0,5 Mio. auf Beiträge an internationale Normengremien. Diesen Gesamtkosten stehen Einnahmen von 2,0 Mio. aus dem Normenverkauf gegenüber. Der Rest wird aus Vereinsmitteln und aus der Tätigkeit anderer Abteilungen des SEV gedeckt, was durch die zunehmende internationale Konkurrenz, zum Beispiel auf dem Prüfgebiet,

nicht unproblematisch erscheint. Wir sind daran, Finanzierungsmodelle zu erarbeiten, wie auch eine interne Kostenüberprüfung durchzuführen.

Eine Sorge ist uns die Finanzierung der Normentätigkeit: Von den Gesamtkosten von 4 Mio. Fr. pro Jahr entfallen volle 0,5 Mio. auf Beiträge an internationale Normengremien.

Die Informationstechnische Gesellschaft ITG hat im Berichtsjahr einen neuen Sekretär erhalten. Im Vorstand wurde durch die Zuwahl mehrerer Mitglieder unter anderem die Präsenz der Industrie erheblich verstärkt; er setzt sich jetzt neu aus sechs Industrie- und drei Hochschulvertretern zusammen. Als Präsident amtiert nach wie vor Sandro Birolini, als Vizepräsident neu Hanspeter Bär. Die Mitgliederzahl stieg um 20 auf 790.

Insgesamt führte die ITG 10 Veranstaltungen in eigener Regie durch, nämlich 3 Informationstagungen (wovon 2 zweitägige), 2 Sponsortagungen und 5 Fachgruppentagungen. Total verzeichneten wir über 700 Teilnehmer, was eine Erhöhung der Teilnehmerzahl um mehr als 20% gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Im weiteren beteiligte sich die ITG an verschiedenen nationalen und internationalen Veranstaltungen. Ferner konnten von rund 170 angebotenen Studienarbeiten über 20 als Patenschaften vermittelt werden. Für das laufende Jahr sind 9 Veranstaltungen vorgesehen bzw. bereits durchgeführt. Eine neue Fachgruppe, die sich mit dem Thema Asic befasst, wird ihre Aktivitäten aufnehmen.

Miliztätigkeit ist für die Vereinsaktivitäten des SEV unentbehrlich.

Auch der ETG-Vorstand wurde im Laufe des Berichtsjahres – zufolge Ablaufs der Amtszeit – erneuert. Unter dem Präsidenten Michel Aguet amtiert neu Rainer Vogt als Vizepräsident. Der Sekretär der ETG wurde uns vom VSE abspenstig gemacht; wir haben aber bereits einen Nachfolger gefunden, der am 1. August im SEV eingetreten ist. Die Mitgliederzahl hat sich nochmals kräftig um 16% auf 690 erhöht, wozu ich dem Vorstand der

ETG ganz besonders gratuliere. Mit der Redaktion des Bulletins zusammen konnten drei Themen besonders bearbeitet und publiziert werden. Die ETG hat seit der letzten GV 4 Informationstagungen und 2 Sponsortagungen durchgeführt, die mit Teilnehmerzahlen zwischen 99 und 320 ebenfalls als sehr guter Erfolg gewertet werden können. Eine besondere Arbeitsgruppe der ETG befasst sich mit dem Image des Elektroingenieurs und strebt insbesondere den Kontakt mit Schulen hinsichtlich Nachwuchsförderung an; sie hat auch mit dem VSE und der Gruppe Ingenieure für die Schweiz von morgen Kontakt aufgenommen.

Ich möchte es nicht versäumen, den in den Vorständen dieser beiden Fachgesellschaften engagierten Herren für ihre Miliztätigkeit, die für die Vereinsaktivitäten des SEV unentbehrlich ist, sehr herzlich zu danken.

Bemerkenswert für das abgelaufene Jahr ist auch, dass das CSEE, die Prüfstelle für elektronische Komponenten, aus einer Abteilung des SEV in eine selbständige AG übergeführt wurde. Daran ist der SEV noch milderheitlich beteiligt, das leitende Personal mit einer Mehrheit. Wir glauben, damit der neuen CSEE AG eine leichtere Struktur verpasst zu haben, die sich noch besser auf die Erfordernisse des Marktes einstellen kann.

Wir sind heute intensiv mit Informationstechnik beschäftigt und sind überzeugt, darin einige Kompetenz im Hause zu haben.

Meine Damen und Herren! Nach Ablauf einer Präsidialzeit pflegt man gerne Rückschau zu halten und sich zu fragen, ob das, was man sich als Ziel gesetzt hat, erreicht worden ist. Manchmal ändern sich aber aus aktuellem Anlass auch die Ziele. Bezüglich Neubau kann ich meine Ziele als erfüllt betrachten, wie bereits angedeutet. Was die Gestaltung des SEV als Vertretung der gesamten Elektrotechnik anbelangt, so sind weitere Schritte «weg vom Starkstromverein», das heisst in Richtung moderner Technologien erfolgt, wie zum Beispiel die Gründung von Fachgruppen für Asic und für offene Bussysteme, Tagungen über Optoelektronik, neuronale Netzwerke, Kommunikationssysteme, aber auch Prüfungen von Geräten mit

Mikroprozessoren, Ausgangsprüfungen von Wafers und verpackten ICs, Unterstützung von Arbeiten auf dem Gebiet der schnellen Signalverarbeitung usw. zeigen. Wir sind heute intensiv mit Informationstechnik beschäftigt, und sind überzeugt, auf diesen Gebieten zwischenzeitlich einige Kompetenz im Hause zu haben.

Das Image des SEV als eine verbamtete Organisation, als Strompolizei und dergleichen mehr ist ebenso unberechtigt wie zählebig. Der SEV ist heute eine kundenbezogene Dienstleistungsorganisation, die sich anstrengt – und dies mit Erfolg –, beweglich und ideenreich auf die Anforderungen ihrer Kunden, seien dies nun die Mitglieder oder die Industrie und Werke, zu reagieren. Nicht immer gleich schnell, nicht immer gleich intelligent, wie ich gerne zugeben will. Aber hier unterscheiden wir uns in keiner Weise von andern Dienstleistern.

Der SEV spürt seit einiger Zeit, dass sein früheres Monopoldasein zu Ende ist, und er hat es verstanden, sich darauf einzurichten. Ich bin stolz darauf, dass dies auch den zum Teil langjährigen Mitarbeitern gelungen ist, und ihnen vorab, den 260 Angestellten des SEV, gebührt der Dank für ihren engagierten und sachkundigen Einsatz.

Der SEV spürt seit einiger Zeit, dass sein früheres Monopoldasein zu Ende ist; er hat es verstanden, sich darauf einzurichten.

Darf ich noch drei Themen anschnitten. Ein erstes Anliegen gebe ich dem nachfolgenden Präsidenten mit: Die Frage nämlich, ob der SEV in Zukunft vermehrt eine Standesorganisation werden soll. Die Frage ist nicht ganz so trivial, wie sie vielleicht klingt. Ausländische Parallelorganisationen vertreten – zum Teil gewerkschaftsähnlich – die Elektroingenieure ihres Landes als Berufsstand. Die Schweiz kennt keine Standesorganisation der Elektroingenieure, wenn auch einige davon, aber vor allem die in der Beratung tätigen, im SIA organisiert sind. Die Problematik stellt sich weniger für die Schweiz selbst als für zahlreiche Fragen, die in der internationalen Szene auftauchen, wie zum Beispiel die Frage der europäischen Anerkennung der Ingenieurdiplome und der Berufsausübung in Ländern,

Jules Peter neuer SEV-Präsident

An seiner Generalversammlung vom 10. September 1992 in Luzern hat der Schweizerische Elektrotechnische Verein (SEV) Jules Peter, Dipl. El.-Ing. ETH, als Nachfolger von René Brüderlin zu seinem neuen Präsidenten gewählt. Der sechzigjährige Jules Peter war nach Tätigkeiten in der Privatindustrie bis 1977 Direktor der Städtischen Werke Winterthur. Anfang 1978 wechselte er zu den Centralschweizerischen Kraftwerken, Luzern (CKW), wo er seit dem 1. Juli 1978 als Direktor tätig ist. Der neue SEV-Präsident ist Verwaltungsrat verschiedener Partnergesellschaften und arbeitet in mehreren nationalen und internationalen Gremien der Elektrizitätswirtschaft mit.

Jules Peter nouveau président de l'ASE

Lors de son Assemblée générale du 10 septembre 1992 à Lucerne, l'Association Suisse des Electriciens (ASE) a élu Jules Peter, ing. dipl. ETH, comme nouveau président en remplacement de René Brüderlin. Agé de 60 ans, et après diverses activités dans l'industrie privée, Jules Peter a occupé jusqu'en 1977 le poste de directeur des Services Industriels de la ville de Winterthur. Au début de 1978, il va aux Forces Motrices de la Suisse Centrale, Lucerne (CKW), dont il est le directeur depuis le 1^{er} juillet 1978. Le nouveau président est conseiller d'administration de diverses sociétés partenaires et collabore dans plusieurs comités nationaux et internationaux de l'économie électrique.



Der neue Präsident Jules Peter (links) verabschiedet René Brüderlin mit der Überreichung der Ehrenmitgliedschafts-Urkunde aus dem Vorstand

Le nouveau président Jules Peter (à gauche) prend congé de René Brüderlin et lui remet l'acte le nommant membre d'honneur

die eine Registrierung von Ingenieuren vorsehen. Bisher hat sich der SEV bei solchen Fragen geäußert, ohne eigentlich dazu legitimiert zu sein. Hier könnte ein weiterer Schritt notwendig werden.

Ein zweites Thema betrifft die Eurel. Diese Föderation der elektrotechnischen Gesellschaften von West-Europa hat sich in den letzten Jahren eine neue Gestalt gegeben. Ziel ist eine verstärkte internationale Zusammenarbeit, vor allem auf dem Gebiet der Weiterbildung. In Kürze wird Eurel ein ständiges Sekretariat in Brüssel einrichten. Auch hier ist also eine europäische Integration im Kleinen im Gang, bei der wir nicht nur teilnehmen, sondern bei der der Sprechende als Vorsitzender des Executive Committee intensiv mitwirkt. Wir wollen unter anderem Mitgliederdienste anderer Eurel-Gesellschaften für unsere Mitglieder verfügbar machen. Sie werden bald wieder darüber lesen.

Soll der SEV eine Standesorganisation werden?

Ein drittes Thema, woran mir sehr liegt, ist die Rekrutierung von Nachwuchs. Wenn man mit jungen Absolventen der ETH spricht, stellt man fest, dass der Umweltgedanke sich tief in die Herzen dieser jungen Ingenieure eingegraben hat. Leider ma-

chen sie sich aber falsche Vorstellungen davon, wie diese Gedanken in der Berufswelt umzusetzen sind, und fragen nach Stellen in der Umwelttechnik. Es muss unsere Aufgabe werden, diesen oft etwas idealistischen Haltungen entgegenzutreten mit den Informationen darüber, wie Elektroingenieure wirklich für die Umwelt etwas tun können: Nicht nur in der spezifischen Umwelttechnik, sondern auch durchaus und vor allem in den «klassischen» Technikdisziplinen, nämlich durch sinnvolle und sparsame Anwendung von Energie in jedem einzelnen Projekt. Dass sie dadurch mindestens soviel für die Umwelt tun, wie in oft etwas exotischen kleinen Versuchsprojekten, dieses Bewusstsein zu wecken muss unsere Aufgabe sein.

Meine Damen und Herren! Am Schluss darf ich noch etwas politisch werden. Ich drücke damit meine persönliche Meinung aus, aber weiss mich auch einig mit dem Vorstand. Sie wissen es: in der Elektrizitätswirtschaft gibt es den EWR schon lange. Bei allen sehr unterschiedlichen Strukturen der Versorgungsunternehmen Europas arbeiten diese seit vielen Jahren im europäischen Stromverbundnetz erfolgreich zusammen. In dieser Zusammenarbeit hat die Schweiz, dank ihrer geographischen Lage, aber auch dank ihrem Engagement, immer eine bedeutende Rolle gespielt. Wir stehen nun vor Europa – entscheiden für das ganze Land, für

unsere gesamte Wirtschaft und für viele andere Bereiche. Ich bin der festen Überzeugung, dass wir, auch wenn wir noch so lange rechnen, analysieren und prognostizieren, letztlich nie alle Implikationen eines Beitritts der Schweiz zum EWR erfassen und voraussehen können. Lassen wir uns nicht von unserem Kleinmut, alles zum voraus übersehen zu wollen, zu sehr einschränken. Ich bin ebenso fest davon überzeugt, dass die Schweiz in diesem europäischen Zusammenschluss weder abseits stehen kann noch abseits stehen sollte.

Die Schweiz braucht Europa – aber Europa braucht auch die Schweiz.

Wir erfüllen heute viele europäische Forderungen, ohne bei deren Definition mitgewirkt zu haben – einfach aufgrund unserer geographischen und wirtschaftlichen Vernetztheit mit diesem Europa. Warum sollen wir nicht auch mitreden und vor allem mitbestimmen können? Seien wir mutig, versuchen wir eventuell drohende Probleme dann zu lösen, wenn sie auftauchen und vertrauen wir auf unsere Stärke, dies auch zu können. Machen wir aktiv in Europa mit. Die Schweiz braucht Europa – aber, und das sind wir wohl doch berechtigt zu sagen, Europa braucht auch die Schweiz.